

**Gegen Baum geprallt
Schwerverletzter
bei Unfall in Grabs**

GRABS Am vergangenen Freitagabend ist es auf der St. Gallerstrasse zu einem Selbstunfall eines Automobilisten gekommen, wie die Kantonspolizei mitteilte. Dieser ist mit seinem Fahrzeug nach einem Überholmanöver von der Strasse abgekommen und im angrenzenden Wiesenbord in einen Baum geprallt. Dabei ist er im Fahrzeug eingeklemmt und schwer verletzt worden. Gegen 22.45 Uhr fuhr ein 28-jähriger Autofahrer mit seinem Personwagen auf der St. Gallerstrasse von Buchs in Richtung Haag. Nach einem Überholmanöver verlor der Lenker infolge Alkoholeinfluss und übergesetzter Geschwindigkeit die Herrschaft über sein Fahrzeug. Er schleuderte über die Gegenfahrbahn und kam linksseitig von der Strasse ab.



Ein Autofahrer kam in Grabs von der Strasse ab: Er war alkoholisiert und zu schnell unterwegs. (Foto: KPSG)

Im steil abfallenden Ufer des Graberbachs kollidierte er mit einem Baum und kam so zum Stillstand. Durch die Kollision wurde das Dach des Fahrzeuges eingedrückt und der Lenker im Fahrzeug eingeklemmt. Durch die Feuerwehren Buchs und Sennwald musste der Lenker mit Spezialwerkzeug aus dem Fahrzeug befreit und die Unfallstelle abgesichert werden. Die Strecke Haag - Buchs musste für rund drei Stunden gesperrt werden. Eine Umleitung wurde eingerichtet. Der Fahrzeuglenker musste nach der Bergung und Erstversorgung mit schweren Verletzungen mit dem Rettungshelikopter ins Spital geflogen werden. Ein beim Lenker durchgeführter Atemlufttest ergab einen Wert von 1.3 Promille, wie es vonseiten der Kantonspolizei heisst. (kpsg)

www.volksblatt.li

Joseph Haydns «Die Schöpfung» als erhebendes Konzerterlebnis

Fülle Das Chorsemnar Liechtenstein bot gemeinsam mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein am Sonntag im SAL mit ihrer Interpretation von Haydns Oratorium «Die Schöpfung» den idealen Ausklang eines sonnigen Tags in vollster Blütenpracht.

VON MONIKA KÜHNE

Joseph Haydn arbeitete von 1796 bis 1798 am Oratorium «Die Schöpfung» und war sich der Grösse des Stoffs und der entsprechenden Erwartungen an ihn bewusst. So habe er später einmal bekannt: «Nie war ich so fromm als bei der Komposition der «Schöpfung». Täglich fiel ich auf die Knie und bat Gott, dass er mich stärke für mein Werk.» Nun stellte sich das Chorsemnar Liechtenstein gemeinsam mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein diesem anspruchsvollen Werk. Erbprinz Alois und Erbprinzessin Sophie besuchten das Konzert im voll besetzten SAL ebenso wie Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer, Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer, Landtagspräsident Albert Frick und der Schaaner Gemeindevorsteher Daniel Hilti.

Chaos, Schöpfung, Lobpreis

William Maxfield, dem die Gesamtleitung oblag, verstand es, mit seinem Dirigat die beiden unabhängigen Organisationen und die Gesangssolisten zu einer Einheit zu verschmelzen. Haydns Musik lebte stark vom Wechsel zwischen Tempi und Dynamik und dem klaren und verständlichen Gesang des Chors und der fünf Solisten. Das Werk thematisierte in drei Teilen die Erschaffung der Welt, wie sie in der Genesis (1. Buch Mose) der Bibel erzählt wird. Das Konzert begann mit der bildhaften Vorstellung des Chaos durch das meisterlich agierende Orchester. Den grösseren Arien und Chorsätzen gingen erklärende Rezitative voran, während die Musik dann die biblischen Erzählungen in



Gemeinsam sorgten das Chorsemnar und das Sinfonieorchester für einen unvergesslichen Sonntagabend.

Versen wiederaufnahm. Nach dem Chaos folgt die Erschaffung des Lichts, der Erde, der Himmelskörper, des Wassers und der Pflanzen, der Tiere und schliesslich des Menschen. Ein fulminantes «Alleluja» aller Musiker bildete den von Haydn komponierten Lobpreis der vollendeten Schöpfung.

Begeistertes Publikum

Mit einer sonoren tiefen Basstimme überzeugte der Österreicher Günter Haumer. Er repräsentierte einen der drei Erzengel (Raphael), die die sechs Tage der Schöpfung kommentierten und besangen. Als weitere Solisten agierten in den ersten beiden Teilen der in Schaan lebende Tenor Karl Jerolitsch (Uriel) und die Sopranistin Eva Oltivanyi (Gabriel). Sie alle meisterten die teils äusserst anspruchsvollen (Koloratur-)Passagen bravourös. Der dritte und letzte Teil gedachte der ersten glücklichen Stunden Adams und Evas im Garten Eden. Perfekt besetzt mit der Sopranistin Anna Gschwend und dem Bariton Áneas Humm, der mit seiner ausdrucks-



Unter die Gäste mischten sich auch Erbprinz Alois, Erbprinzessin Sophie, Landtagspräsident Albert Frick, Vizeregierungschef Thomas Zwiefelhofer, Regierungsrätin Marlies Amann Marxer und Vorsteher Daniel Hilti. (Fotos: Paul Trummer)

starken Stimme und seinem Darstellungstalent nicht zu Unrecht als eines der grössten Nachwuchstalente der Opernszene gilt. Die Lebensfreude, die das Gesangspaar ausstrahlte, wirkte so natürlich und frisch, wie die eben entstandene

Schöpfung. Im hymnischen Schlussgesang stellte Maxfield endgültig die wunderbare Führung der einzelnen Musiker unter Beweis. Mit stehenden Ovationen entliess das Publikum die Künstler nur ungerne von der Bühne des SAL.

Zehn Maltalente stellen im Gasometer aus

Vernissage Zehn Ausstellende, der zufriedene Leiter talentierter Erwachsener und eine riesige Schar der Gäste, die von der unermüdlichen Gastgeberin Petra Büchel begrüsst wurden: So herrschte eine hehre Kunstaura bei der Vernissage der Kunstklasse unter der Leitung von Mark Staff Brandl.

In ihrer Vernissagerede wies Petra Büchel auf die lange Zusammenarbeit mit der Kunstschule in Nendeln hin. Es sei somit kein Zufall, dass die Lernenden von Mark Staff Brandl ihre Oeuvres im Erdgeschoss und im Obergeschoss des Turms im architektonisch so einzigartigen Gasometer zugänglich machen dürfen. Und auch Märten Geiger, Stiftungsrat der Kunstschule, war zugegen. Dieser betonte, dass die Ausstellenden die treuesten Kunden der Kunstschule seien. Bei Gelegenheit nahm er zudem das Wort «Amateure» unter die Lupe, dessen Bedeutung keinesfalls tiefer anzusetzen sei als der «Profi», da es vom Lateinischen «amator», also «Liebhaber» abstammt.



Die Malklasse unter der Leitung von Mark Staff Brandl (3. v. r.) mit Petra Büchel (2. v. r.) vom Gasometer und Märten Geiger von der Kunstschule (rechts). (Foto: N. Vollmar)

«Elsa, der Läufer & Co.»

Der (Beg)leiter der Erwachsenenklasse, Mark Staff Brandl, erklärte den Anwesenden weiter, was der Titel «Elsa, der Läufer & Co.» bedeutet und hob hervor, dass damit alle Künstler gemeint seien. Und er gab den künftigen Malern einen interessanten Rat auf den Weg: «Nicht zu früh die eigene Ausstellung organisieren.» Darunter leide der Stil, denn man müsse erst allmählich einen richtigen Reifegrad erreichen! Natürlich stellte er seine malenden

Azubis auch vor: Luzia Bargetze und Brigitta Frommelt aus Triesen, Peter Biedermann aus Ruggell, Markus Dietrich aus Bregenz, Lamis El Farra aus Gais, Karin Hunziker aus Maienfeld, Silvia Mühlestein-Frauchig aus Wildhaus, Pirkko Schindler aus Buchs, Jürgen Weichart aus Balzers und Gabriela Winkler aus Bühler (AR). Sie alle zeigen in Triesen verschiedene Werke: Abstrakte und gegenständliche, grössere und kleine-

re Serien und sogar Beispiele winziger Skulpturen.

Bunte Stilpalette

Im Kapitel «Stil» beobachten wir in der Kunst am besten Charakter, Persönlichkeit, innere Probleme, also die «verborgene Seele» der Malenden. Im Gasometer bedeutet dies einen Spaziergang zwischen stilisiertem Realismus, sehr durchdachten abstrakten, kühnen und gewagten

geometrischen Formen sowie viele Faszinationen, beispielsweise durch Bewegung und Dynamik, die nichts mit Sport zu tun haben. Die Miniaturen öffnen eine spiralförmige Perspektive. Eine Serie erzählt die Lebensphasen einer Frau und verbindet Vergangenheit mit aktuellen Gefühlen der Künstlerin. Es gibt traurige Echos der Realität zu erforschen, individuelle Bearbeitungen von Fotografien und auch sehr persönliche

Landschaften, die je nach Saison variieren - entweder sind sie saftig grün oder übermitteln optisch den winterlichen Inn. Zudem gibt es eine Vielzahl an Stilvariationen, unerwartete Motive, geheimnisvolle Masken, Abgründe von Träumen und überall viel Sorge, um die Komposition zu sehen. Man sollte sich aber beeilen: Nur noch bis zum 17. Mai sind die hochinteressanten Bilder in Triesen zu bewundern. (wipi)